

Stadt, Land, Fluss in „Niedersachsenanhalt“. Mit dem Fahrrad von Braunschweig nach Magdeburg

Ein Weg, der Partner schafft

Text und Fotos: Torsten Wenk

Am 3. Oktober 2016 wurde der Städtepartnerschaftsradweg Braunschweig - Magdeburg offiziell eingeweiht. 110 ausgeschilderte Radfahrkilometer trennen die beiden Städte seitdem voneinander. Vier Jahre nach der Eröffnungsfeier in Helmstedt wollen wir ihn radeln und schauen, ob er für eine erneute Empfehlung kandidieren kann. Die beiden Großstädte lassen wir dabei außen vor, die haben so viel Stoff, die rufen nach einer eigenen Erkundung. Heute interessiert uns das Dazwischenliegende.

Es ist Wochenende im Juli 2020. Der Sommer verschont uns mit der brütenden Hitze der vergangenen Jahre. Die Smartphone-Wetter-App hat 23 Grad und eine milde Brise von maximal 4km/h aus westlichen Richtungen vorhergesagt. Gute Voraussetzungen für unsere Samstagsradtour!

Da wir die Strecke von Braunschweig nach Königslutter von Exkursionen zum Kaiserdom, zum FEMO Findlingsgarten oder dem Geopark-Infozentrum bereits mehrfach geradelt sind, kürzen wir die Strecke ab und „machen“ die Strecke Weddel – Königslutter mit der Regionalbahn. Überhaupt: Die Regionalbahn! Im Zweistundentakt verkehrt die RB 40 zwischen Braunschweig und Magdeburg am Wochenende und hält sage und schreibe vierzehn Mal zwischen Start und Ziel. Die Haltepunkte sind vom Radweg schnell zu erreichen. Unterwegs im eiszeitlich geprägten Hügelland ein beruhigendes Gefühl!



Die Ausschilderung ist prima.



Ein lohnender Abstecher. Das Juleum in Helmstedt.

Helmstedt verlassen wir am Kloster St. Ludgerus den richtigen Abzweig, was eine unfreiwillige Extratour in die Wälder der ehemaligen Grenzregion zur Folge hat. Dennoch gilt insgesamt: „Die Streckenführung des Städtepartnerschaftsradweges hat sich grundsätzlich bewährt,“ wertet Dirk Heuvelmann, Radverkehrsbeauftragter der Stadt Braunschweig. „Die Auswahl der Wege oblag den Kommunen vor Ort inklusive der Absprache mit den Wegeeigentümern, wie zum Beispiel Feldmarksinteressensentschaften.“ Die zielführende, gute Zusammenarbeit zwischen den Städten hat ihre Begründung sicher im bereits 1987 besiegelten Städtepartnerschaftsvertrag. Schon vor der Grenzöffnung gab es Austauschprogramme für Kultur-, Jugend- und Sportgruppen.

Fest steht: Es gibt zusätzlich lohnende Abstecher. So in Helmstedt: Das Juleum mit den Universitätsgebäuden aus dem 16. Jahrhundert ist ein echter Hingucker. Und wer hinter die Kulissen schauen möchte, ist in den Museen herzlich dazu eingeladen. Nachdem der Radweg eine kurze Strecke dem ehemaligen Grenzverlauf BRD/DDR folgt und im Wald die grüne Grenze nach Sachsen-Anhalt passiert, rückt linker Hand die „Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn“ ins Bild. Plötzlich ist sie wieder da, diese Zeit der Kontrolle und des Misstrauens. Unter gewellten Kunststoffdächern hängen unzählige Leuchtstoffröhren, die das Areal aus Kontrollhäuschen, Prüfgruben und Großspiegeln im Nu in mehr als taghelles Inspektionslicht gießen könnten. Man vernimmt

In Königslutter erspähen wir bereits vom Bahnsteig unser Wegelogo am Radwegweiser. Mit breiter Brust blickt ein orange-roter Löwe selbstbewusst gen Osten zu den beiden Türmen des ottonischen Kaiserdoms. Kräftig treten wir in Pfeilrichtung in die Pedale, sausen durch die Stadt und die schmucken Dörfer Rotorf und Groß Steinum. Blättert man im von den Städten Braunschweig und Magdeburg publizierten praktischen Begleitringbuch, stellt sich eine Gewissensfrage: Welche der vielen sehenswerten Punkte will man anfahren und besichtigen? Aus einer sportlichen Tages- oder ambitionierten Wochenendtour kann bei ausgeprägtem Interesse für Kulturgeschichte durchaus eine Mehrtagestour werden. Allein die vielen großen Dorfkirchen am Weg sind mehr als ein Tagesprogramm. Geschützt in der Lenkertasche gibt das gute Kartenmaterial des Büchleins im Maßstab 1:30.000 Auskunft über die Highlights an der Strecke und weist präzise den Weg. Das macht im Großen und Ganzen auch die Ausschilderung unterwegs. Nur in den Städten muss man sehr gut aufpassen. In



Gänsehautatmosphäre an der Gedenkstätte Marienborn.

förmlich das Klacken der Stempelprägung im Reisepass, sieht Spürhunde mit aufgestellter Rute einem „K 70“ um die Reifen schnüffeln und hört den so oft zitierten Satz mit Gänsefleisch. Unsere Fahrradpacktaschen haben nichts zu verbergen. So beeindruckend es ist, trotz Gänsehautatmosphäre ruft es in einem: „Nichts wie weg hier.“

Die Klosterkirche von Marienborn, dem ältesten Wallfahrtsort Deutschlands (!), ist kurz darauf wieder viel beschaulicher. Dann geht es die Hügel hinauf. Die großen landwirtschaftlichen Nutzflächen erinnern noch immer an die Dimensionen der „LPGs“. Getreideähren leuchten golden Hektar um Hektar in der Nachmittagssonne, der kräftige Mais grünt mitunter soweit das Auge reicht. Rauchfahnen am Horizont. Brennt es dort zwischen den Dörfern? Nein, es ist die Spreu, die die riesigen Erntemaschinen hoch in die Luft befördern.

Ins idyllische Allertal duckt sich Wefensleben, nur die Kirchturmspitze lugt immer wieder zwischen den Maiskolben hervor. Wer den Ort erkunden möchte, zweigt für ein Stündchen auf den Aller-Radweg ab und landet anschließend wieder auf dem Städtepartnerschaftsradweg. Hat dafür aber die „leckere“ Kirschbaumallee verpasst, an der dem Radler zur richtigen Jahreszeit die Früchte quasi in den Mund wachsen. Nach Ummendorf könnte man in irrem Tempo hinabsauen. Aber Obacht! Der asphaltierte oder betonierte Untergrund der Wirtschaftswege wechselt unvermittelt mit grobem Kopfsteinpflaster, das bei normaler Bereifung höchstens Schritttempo erlaubt. Mensch und Material werden hier gehörig durchgerüttelt und einer Belastungsprobe unterzogen. Wo die anschließend eventuell notwendige Wartung des Gefährtes durchgeführt werden kann, zeigt das Internet unter dem Stichwort „Städtepartnerschaftsradweg“. Auf dieser informativen Seite sollten sich Radler*innen am besten bereits vor der Abreise einmal orientieren. Vielleicht will man in Ummendorf über Nacht bleiben? Wer in Braunschweig gestartet ist, hat bereits um die 70 Kilometer in den Knochen. Schlummern kann man ganzjährig im „Landgasthof Alte Post“ mit angeschlossener Pension.



Verborgene Schätze in Ummendorf.

Landgasthofinhaber Torsten Riedel freut sich über immer mehr Tagestouristen, die die touristische Infrastruktur nach Ummendorf führt. „Von April bis Oktober wird auch gern einmal übernachtet,“ berichtet er. Bisher lockten vor allem der Allerradweg und das Börde- Museum. „Es wäre schön, wenn der Städtepartnerschaftsradweg ähnliche Impulse bringt,“ blickt der Gastwirt optimistisch nach vorn. Deftige Speisen bekommen hungrige Radfahrer*innen im Gasthof auch auf die Sonnenterrasse im ersten Obergeschoss serviert. Für den kleinen Hunger auf der Durchreise empfiehlt sich der appetitlich angerichtete Bauernschmaus. Die Äpfel aus Nachbars Garten sind dabei in greifbarer Nähe und verlocken zum Nachtisch. Wer ehrliches Interesse an Land und Leuten hat, besucht im Ort das „Börde- Museum“ und „Heinemanns Hof“. Es gibt einiges zu entdecken! Ummendorf gewann 2004 den Wettbewerb „Aufbruch zur Einzigartigkeit“, einen europäischen Dorferneuerungspreis.

Nicht immer leitet der Städtepartnerschaftsradweg durchs pure Idyll. Auch wenn Wirtschaftswege in Feld, Wald und Flur oder ausgebaute Radwege an wenig befahrenen Landstraßen Zeit für weit-schweifende Blicke in die Natur- und Kulturlandschaften ermöglichen: Mitunter geht es notgedrun-gen auch durch kleinere Gewerbegebiete wie im östlichen Eisleben. Dann aber bald wieder im dynamischen Zickzackkurs mehrfach über die Bahnlinie weiter gen Osten. Zwischen Ovelgünne und Dreileben passieren wir am höchsten Geländepunkt die Wasserscheide Weser / Elbe. Eine Informationstafel zu diesem bedeutenden geomorphologischen Thema wäre hier prima gewesen. Oder haben wir sie übersehen? Dafür finden wir in Drackenstedt den „Alten Landgasthof“. Hier lohnt die Einkehr. Unzählige Motive aus der guten alten Zeit warten draußen im Hof auf Fotogra-fen. Und die gut aufgelegte Wirtin lockt mit ausführlichen Beschreibungen der frisch zubereiteten regionalen Speisen Pfützen auf die Zunge. Als kleine Leckerei für Durchreisende empfehlen wir eine Quark-Mohn-Mousse mit Himbeerpüree und frischen Himbeeren oder ein ganz sensationelles Honig Parfait (der Imker wohnt im Nachbarort) mit frischen Früchten. Wer sich nicht entscheiden mag, kann gern zwei halbe Portionen bestellen. Voll lecker!



Alter Landgasthof in Drackenstein.

Mit Zucker im Blut und Wind in den Haaren sausen wir nach Ochtmersleben. Die letzten Etappen über Wellen und Niederndodeleben zählen zu den fahrfreundlichsten der ganzen Tour. Es geht fernab des Autoverkehrs über betonierte Wirtschaftswege durch die fruchtbare Ackerlandschaft der Magdeburger Börde. Kurz vor Niederndodeleben animiert auf einer Anhöhe eine kleine Bank zu einer letzten Fotopause. Was für ein Blick! In der Ferne zeigen sich die beiden Türme des Doms zu Magdeburg. Das Ziel des Städtepartnerschaftsradweges ist in greifbarer Nähe. Wer Magdeburg schon kennt und nicht in der Landeshauptstadt übernachten möchte, hüpf mit dem Rad hier in Niederndodeleben in die Regionalbahn. In einer Stunde ist man zurück in Braunschweig. Vorab lockt aber noch das Holunderkontor in eine mehr als 200 Jahre alte Bauernscheune zu wissenswerten Geschichten aus Küche und Kultur rund um den Vitaminspender. Alle anderen folgen dem Flüsschen Schrote in die Elbestadt und erkundigen sich in der Tourist-Information am Alten Rathaus nach den zahlreichen Sehenswürdigkeiten unserer Partnerstadt.

Fazit: So wie das Zwischenmenschliche Partnerschaften inspiriert, kann es im urbanen Sinne das Zwischenstädtische sein. Ein Städtepartnerschaftsradweg wie Braunschweig – Magdeburg schafft mehr als Infrastruktur, mehr als eine Verbindung zwischen Großstädten ehemals politisch getrennter Systeme. Er ist ein Weg zu Land und Leuten. Er regt Gespräche an, trägt zur Erfahrung von Natur und Kultur im ländlichen, zwischenstädtischen Raum bei. Der Weg führt zu großartigen kleinen Orten. Das alles tut Geist und Seele gut.

Der Städtepartnerschaftsradweg BS – MD ist eine Empfehlung für geübte Radfahrer*innen, denen Hügel sowie hin und wieder grobes Kopfsteinpflaster nichts ausmachen. Verträumte Dörfer, interessante Kleinstädte und die beiden Großstädte als Ausgangs- und Endpunkte: Es ist für jeden etwas dabei. Durch die Nähe zur Regionalbahn können Touren sehr flexibel geplant werden. Einkaufs- und Einkaufsmöglichkeiten sind am Wochenende nicht immer in greifbarer Nähe, daher kann ein wenig Proviant in der Packtasche nicht schaden. Sehr empfehlenswert ist die Vorab-Lektüre zu



Bei Niederndodeleben kommt Magdeburg in Sicht.

den Sehenswürdigkeiten im Streckenverlauf. Es gibt unterwegs sehr viel interessante Besichtigungs- oder Pausenziele. Damit alles mit Muße erkundet werden kann, sollten die Etappen zeitlich großzügig geplant werden.

Infos:

Städtepartnerschaftsradweg Braunschweig – Magdeburg. Hrsg.: Stadt Braunschweig | Stadt Magdeburg. Spiralbindung, 40 Seiten. Kostenlos erhältlich zum Beispiel in der Touristinfo Braunschweig.

Internet: Stichwort Städtepartnerschaftsradweg.